



Art by Maysanne Murad - "18,800 Souls" commemorates the first 18,800 Palestinians who perished in Gaza in the 2023 genocide: [FIKRA-Magazine](#)

Palästina-News Nr. 39, Mai 2024

Was man in der Schweiz nicht erfährt

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürzter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Buechi (MLB).

Unter **Quellen** findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/ oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben.

Mail: palnews@bluewin.ch; Website: www.palaestina-news.ch;

Wenn ein Albtraum zur Realität wird*

*Zusammenfassung der Aussagen von UNICEF-Sprecher James Elder anlässlich seiner Pressekonferenz im Palais des Nations in Genf vom 07. Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

- ***Unerträgliche Gewalt gegen Frauen und Kinder in Gaza: einige Zahlen***
- ***In den Vertriebenenlagern von Gaza grassieren Krankheiten aufgrund der zerstörten Infrastruktur***
- ***Auswirkungen des israelischen Siedler-Kolonialismus auf palästinensische Hirten-gemeinschaften in der Westbank seit 1967***
- ***Polizei verhaftet Rabbiner nahe der Grenze zwischen Gaza und Israel bei einer Kundgebung gegen den Hunger***
- ***UN-Bericht: Sexuelle Gewalt durch die Hamas während des 7. Oktober***
- ***Geheimnisse am Meer: Überlebende in Gaza suchen Schutz vor israelischen Bomben, Hitze, Zelten, etc.***

Unerträgliche Gewalt gegen Frauen und Kinder in Gaza: Einige Zahlen

Büro des Hochkommissars für Menschenrechte (OHCHR)

“Wir sind entsetzt über die Details aus den Massengräbern, die kürzlich im Gazastreifen ausgehoben wurden. Mehr als 390 Leichen wurden in den Krankenhäusern Nasser und Al Shifa entdeckt, darunter auch Frauen und Kinder. Viele von ihnen weisen Anzeichen von Folter und Hinrichtungen im Schnellverfahren auf, und möglicherweise wurden Menschen lebendig begraben”, so die Experten und Expertinnen*.

*Experten und Expertinnen: Reem Alsalem, [Special Rapporteur on violence against women and girls, its causes and consequences](#); Francesca Albanese, [Special Rapporteur on the situation of human rights in the Palestinian Territory occupied since 1967](#); Balakrishnan Rajagopal, [Special Rapporteur on the right to adequate housing](#); Michael Fakhri, [Special Rapporteur on the right to food](#); Pedro Arrojo Agudo, [Special Rapporteur on the human rights to safe drinking water and sanitation](#); Paula Gaviria Betancur, [Special Rapporteur on the human rights of internally displaced persons](#); Ben Saul, [Special Rapporteur on the promotion and protection of human rights and fundamental freedoms while countering terrorism](#)



Credit: Medical Mission Gaza

They noted that women, girls and children overall are among those most exposed to danger in this conflict, and that as of 29 April 2024, of 34,488 Palestinians killed in Gaza, 14,500 have been children and 9,500 women. Another 77,643 have reportedly been injured, of which 75% are estimated to be female. Over 8,000 others are reported missing or under the rubble – and the experts noted that at least half of them can be assumed to be women and children. They also noted that an estimated 63 women, including 37 mothers are being killed daily and 17,000 Palestinian children are believed to have been orphaned since the war on Gaza began.

1.7 million people are internally displaced, and 1.1 million are projected to face catastrophic levels of food insecurity. According to UN reports, a number of women and girls have also been forcefully disappeared by the Israeli military since the beginning of Israel's onslaught. The experts noted that Israeli forces had also destroyed Gaza's largest fertility clinic, reported to have been storing 3,000 embryos.

“The treatment of pregnant and lactating women continues to be appalling, with the direct bombardment of hospitals and deliberate denial of access to health care facilities by Israeli snipers, combined with the lack of beds and medical resources placing an estimated 50,000 pregnant Palestinian women and 20,000 new-born babies at unimaginable risk. Over 183 women per day are giving birth without pain relief, while hundreds of babies have died because of a lack of electricity to power incubators,” they said. *“The dreadful conditions have resulted in increases in miscar-*

Sie stellten fest, dass Frauen, Mädchen und Kinder in diesem Konflikt am stärksten gefährdet sind und dass bis zum 29. April 2024 von 34'488 in Gaza getöteten Palästinenser und Palästinenserinnen 14'500 Kinder und 9'500 Frauen waren. Weitere 77'643 wurden Berichten zufolge verletzt, davon sind schätzungsweise 75 % Frauen. Mehr als 8'000 weitere gelten als vermisst oder liegen unter den Trümmern - und die Experten stellten fest, dass es sich bei mindestens der Hälfte von ihnen um Frauen und Kinder handeln dürfte. Sie wiesen auch darauf hin, dass schätzungsweise 63 Frauen, darunter 37 Mütter, täglich getötet werden und dass 17'000 palästinensische Kinder seit Beginn des Krieges im Gazastreifen zu Waisen geworden sind.

1,7 Millionen Menschen sind Binnenvertriebene, und 1,1 Millionen Menschen sind voraussichtlich von einer katastrophalen Ernährungsunsicherheit betroffen. Laut UNO-Berichten wurden seitdem der israelische Angriff begann, auch mehrere Frauen und Mädchen von der israelischen Armee gewaltsam verschleppt. Die Experten stellten fest, dass die israelischen Streitkräfte auch die grösste Fruchtbarkeitsklinik des Gazastreifens zerstört haben, in der Berichten zufolge 3'000 Embryonen gelagert wurden



Abed Hussein, dessen Eltern beide getötet wurden, sagt, dass er nachts nicht ohne sie schlafen kann. Yolande Knell, BBC

„Die Behandlung von schwangeren und stillenden Frauen ist nach wie vor entsetzlich. Die direkte Bombardierung von Krankenhäusern und die absichtliche Verweigerung des Zugangs zu Gesundheitseinrichtungen durch israelische Scharfschützen in Verbindung mit dem Mangel an Betten und medizinischen Hilfsmitteln setzen schätzungsweise 50'000 schwangere Palästinenserinnen und 20'000 Neugeborene einem unvorstellbaren Risiko aus. Mehr als 183 Frauen pro Tag gebären ohne Schmerzmittel, während Hunderte von Babys gestorben sind, weil es keinen Strom für die Versorgung der Brutkästen gibt“,

riages by up to 300 percent. 95 per cent of pregnant and breastfeeding women face severe food poverty”.

The experts said women in labour deliver their babies in horrific circumstances. According to UNFPA, around 155,000 pregnant women and new mothers are struggling to survive and access basic health care. In addition, an estimated 690,000 women and girls in Gaza who require menstrual hygiene supplies are unable to manage their menstrual cycle in privacy and with dignity with some reports of contraceptive pills being taken to avoid the unhygienic menstrual conditions.



"Der Mangel an Damenbinden auf dem lokalen Markt hat psychische und physische Auswirkungen auf die Frauen", sagt Maysa, stellvertretende Schutzbeauftragte des UNRWA.

heisst es im Bericht. „Die schrecklichen Bedingungen haben zu einem Anstieg der Fehlgeburten um bis zu 300 Prozent geführt. 95 Prozent der schwangeren und stillenden Frauen leiden unter schwerer Nahrungsmittelarmut“.



Das einen Monat alte Mädchen, das in einem Brutkasten liegt, wurde inmitten der Schrecken des Krieges in Gaza geboren und hat noch nie die Umarmung eines Elternteils erlebt. Sie wurde per Kaiserschnitt entbunden, nachdem ihre Mutter, Hanna, bei einem israelischen Luftangriff getötet wurde. Hanna erlebte nicht mehr, wie ihre Tochter heisst. Yolande Knell, BBC

Die Experten und Expertinnen sagten, dass Frauen in den Wehen ihre Babys unter entsetzlichen Umständen zur Welt bringen. Nach Angaben des UNFPA kämpfen rund 155'000 schwangere Frauen und junge Mütter ums Überleben und um den Zugang zur medizinischen Grundversorgung. Darüber hinaus sind schätzungsweise 690'000 Frauen und Mädchen im Gazastreifen, die auf Menstruationshygiene angewiesen sind, nicht in der Lage, ihren Menstruationszyklus in Ruhe und in Würde zu bewältigen, und es wird berichtet, dass Verhütungsmittel eingenommen werden, um die unhygienischen Menstruationsbedingungen zu vermeiden.

In den Vertriebenenlagern von Gaza grassieren Krankheiten aufgrund der zerstörten Infrastruktur

The Electronic Intifada

Der Gazastreifen wird oft als riesiges Konzentrationslager beschrieben, aber die Bedingungen sind schlimmer, als der Begriff vermuten lässt. Dieser dicht besiedelte Flecken Erde ist zu einer Kloake aus rohen Abwässern, endlosen Trümmerfeldern und pulverisiertem Asbest, dem giftigen Feinstaub von Sprengstoffen und anderen militärischen Chemikalien, Wasser- und Luftverschmutzung und unabweichlichem Dreck geworden. Susan Abulhawa*, May 3, 2024

It is poison upon poison, breathed in and out by young and old alike. Wounds cannot escape infection and do not heal. Nothing can heal. The trees are gone. Israel bulldozed them along with the majority of farmlands. Animals die of thirst and hunger and rot where they fall. People, too, decompose where they

Es ist Gift über Gift, das von Jung und Alt gleichermaßen ein- und ausgeatmet wird. Wunden können der Infektion nicht mehr entkommen und heilen nicht. Nichts kann heilen. Die Bäume sind verschwunden. Israel hat sie mit Bulldozern abgeholzt, zusammen mit dem Grossteil des Ackerlandes. Die Tiere verdursten und verhungern und verrotten dort, wo sie fallen. Auch

fall from Israeli snipers. Gaza is beyond the words we typically use.



Palestinian family in a makeshift tent in Rafah, March 28, 2024 (Photo: © Abed Rahim Khatib/dpa via ZUMA Press/APA Images)

Concentration camp isn't a big enough term. It is a macabre laboratory testing the limits of unabated terror upon a defenseless captive population. The ceaseless buzzing of zanana drones punctuated by wanton bombing, broken, torn and dead bodies being pulled from rubble. Rinse and repeat, day after day. Elevated cortisol levels that do not, cannot, fall to baseline ravage the mind and body. Food is scarce or unhealthy. The water is dirty. Eradicated diseases run rampant. Small feet are bare, dirty and cut up. Hair and bodies unwashed for months.

Scabies, lice. Anger. Deep despair and depression. Hopelessness. Fear. Terror. This is what genocide looks like for the still living. The narratives of sumud (steadfastness), courage and heroism are just another form of dehumanization. The sort that makes the world believe Palestinians can endure anything. They can't. There are limits. Enough. It has long been enough.

* **Susan Abulhawa**, 54, ist eine palästinensisch-US-amerikanische Autorin und Menschenrechtsaktivistin. Die Kampagne *Boycott, Divestment and Sanctions* wurde von ihr mitgegründet. Ihr erster Roman, *Mornings in Jenin*, wurde in 32 Sprachen übersetzt und mehr als eine Million Mal verkauft und machten sie zur meistgelesenen palästinensischen Autorin aller Zeiten

die Menschen verrotten dort, wo sie von israelischen Scharfschützen getroffen werden. Gaza ist jenseits der Worte, die wir normalerweise verwenden.

Der Begriff Konzentrationslager ist nicht gross genug. Es ist ein makabres Labor, in dem die Grenzen des ungebremsten Terrors an einer wehrlosen, gefangenen Bevölkerung getestet werden. Das unaufhörliche Summen von Zanana-Drohnen, unterbrochen von mutwilligen Bombardierungen, gebrochene, zerfetzte und tote Körper, die aus den Trümmern gezogen werden. Diese waschen, immer wieder, Tag für Tag. Erhöhte Cortisolwerte, die nicht auf den Ausgangswert sinken können, verwüsten Geist und Körper. Das Essen ist knapp oder ungesund. Das Wasser ist schmutzig. Ausgerottete Krankheiten greifen um sich. Kleine Füße sind nackt, schmutzig und mit Schnittwunden, Haare und Körper sind seit Monaten ungewaschen.

Krätze, Läuse. Wut. Tiefe Verzweiflung und Depression. Hoffnungslosigkeit. Furcht. Schrecken. So sieht der Völkermord für die noch Lebenden aus. Die Erzählungen von Sumud (Standhaftigkeit), Mut und Heldentum sind nur eine weitere Form der Entmenschlichung. Eine Ausdrucksart, die die Welt glauben lässt, dass Palästinenser und Palästinenserinnen alles ertragen können. Das können sie nicht. Es gibt Grenzen. Es ist genug. Es war schon seit langem genug



Rafah is filled with makeshift tents. Abed Rahim Khatib DPA via ZUMA Press

Auswirkungen des israelischen Siedler-Kolonialismus auf palästinensische Hirtengemeinschaften in der Westbank seit 1967

Haaretz

Seit Beginn des Krieges sind ganze Gebiete im Westjordanland von den palästinensischen Gemeinschaften geräumt worden, und die Gewalt der Siedler hat sich seitdem im Westjordanland zugespitzt: 18 palästinensische Hirtengemeinschaften wurden aus ihren Häusern vertrieben, und die Bewohner

und Bewohnerinnen leben nun in behelfsmäßigen Behausungen am Rande anderer Dörfer, verarmt und voller Angst vor der Zukunft. Hagar Shezaf, 5. Mai 2024

Beschlüsse von UN-Organisationen zur Siedlungspolitik:

Die erste Resolution der UN-Generalversammlung, die die israelischen Menschenrechtsverletzungen in den besetzten palästinensischen Gebieten (OPT) verurteilte, wurde am **11. Dezember 1969** angenommen. Die schärfste Kritik an den israelischen Menschenrechtsverletzungen in den OPT kam von der **UN-Menschenrechtskommission**. Am **8. März 1968** sandte die Kommission ein Telegramm an die israelische Regierung, in dem sie diese aufforderte, die Zerstörung von Häusern der Zivilbevölkerung in den OPT zu unterlassen. Am **7. Mai 1969** verabschiedete die von den Vereinten Nationen unterstützte **Internationale Menschenrechtskonferenz** die Resolution Nr. 1, in der sie „ihre tiefe Besorgnis über die Verletzung der Menschenrechte in den arabischen Gebieten, die infolge der Feindseligkeiten vom Juni 1967 besetzt wurden“, zum Ausdruck brachte. In der Folgezeit verabschiedete die UN-Menschenrechtskommission jährlich Resolutionen zu den Menschenrechtsverletzungen am palästinensischen Volk.

Die politisch bedeutendste Resolution von allen war jedoch die am **23. März 1972** angenommene Resolution, **welche Bezug nahm auf Entscheidungen des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg**. Nachdem die Menschenrechtskommission „zur Kenntnis genommen hat, dass die Charta des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg die in der Genfer Konvention vom 12. August 1949 aufgezählten schweren Verstöße als Kriegsverbrechen betrachtet“ (bestätigt durch die Resolution 3 (I) der UN Generalversammlung vom 13. Februar 1946 und die Resolution 95 (I) vom 11. Dezember 1946), beschloss sie, „dass die von Israel in den besetzten arabischen Gebieten begangenen schweren Verstöße gegen die Vierte Genfer Konvention Kriegsverbrechen sind und einen Affront gegen die Menschlichkeit darstellen“. Sami Hadawi; Bitter Harvest; A Modern History of Palestine; 176 - 177; Olive Branch Press, New York, 1990.



Ibrahim Mohammed Malihat in the village of Maghayyir A-Dir, last month. Credit: Olivier Fitoussi

Ibrahim Mohammed Malihat looks toward the Jordan Valley. From the area where he lives, about a 20-minute drive from Jerusalem, you can see wide expanses where the people of his village used to graze their livestock, but which are now off-limits. "Today, everything is empty from here to Jericho. We don't go down or south. Everything is left only for the settlers; there's no area where the flocks can graze," he says. Inside the village of Maghayyir A-Dir, a flock of sheep walks around and eats straw that is scattered on the ground. "We only take them between the houses," notes Malihat. "There are cameras here," he adds, pointing to an area near the village, "and if the sheep go out, the settlers see it and send masked men. They tell us: 'We're the police and we're the army.'"

Ibrahim Mohammed Malihat blickt auf das Jordantal. Von der Gegend, in der er lebt, etwa 20 Autominuten von Jerusalem entfernt, kann man weite Flächen sehen, auf denen die Bewohner seines Dorfes früher ihr Vieh weideten, die jetzt aber nicht mehr betreten werden dürfen. "Heute ist von hier bis Jericho alles leer. Wir gehen nicht nach unten oder nach Süden. Alles ist nur noch für die Siedler da; es gibt kein Gebiet mehr, wo die Herden weiden können", sagt er. Im Dorf Maghayyir A-Dir läuft eine Schafherde umher und frisst das Stroh, das auf dem Boden verstreut ist. "Wir nehmen sie nur zwischen den Häusern mit", bemerkt Malihat. "Hier gibt es Kameras", fügt er hinzu und deutet auf ein Gebiet in der Nähe des Dorfes, "und wenn die Schafe rausgehen, sehen die Siedler das und schicken maskierte Männer. Sie sagen uns: 'Wir sind die Polizei und wir sind die Armee.'"



Ruins in the village of Wadi al-Siq. One of the largest communities expelled in the months since the war began. Credit: Tomer Applebaum

One of the largest communities expelled in the months since the war began was from the village of Wadi al-Siq, which is separated from Maghayyir A-Dir only by a beautiful green wadi. Next to the ruins of the village, which are still visible, cows from the nearby outpost that was established only about a year ago are grazing today. The road that used to lead to the village is now blocked with stones. According to Ibrahim, on the day the residents of Wadi al-Siq were expelled, a group of settlers he knew – and with whom he previously had a good relationship – entered his village. He says they recommended that the villagers evacuate for 10 days because the settlers were "angry" following October 7. "They stole [the contents of] my whole house. They destroyed and took everything: stove, kitchen utensils, cabinets.



Abd el-Rahman Mustafa Ka'abneh and his son. Credit: Tomer Applebaum

Before the war, Mohammed Suleiman Malihat, a resident of a herding community called Maraja'at, used to cross the road near his village with his herd. On the other side of the road, an outpost called Zohar's Farm was established in recent years: at some point, all the remaining herders gave up on crossing it after repeatedly being driven away by settlers in the surrounding area. "From the moment the war started, if the settlers saw me enter even 2 meters into the area, they would come immediately. I felt that for my safety, I just can't do it anymore," says Malihat. He also sold part of his flock due to the reduced size of his lands for pasture. He says that since another grazing area, heading toward the settlement of Mevo'ot Yericho, also became inaccessible to the residents of the community – he only grazes on land adjacent to the village

A few days before Haaretz visited Maraja'at, two structures belonging to families who had fled were set on fire on the outskirts of Ras al-Uja, another village in the area. Settlers were recorded at the location and a military source confirmed to Haaretz that

Eine der grössten Gemeinschaften, die in den Monaten seit Kriegsbeginn vertrieben wurden, stammt aus dem Dorf Wadi al-Siq, welches nur durch ein schönes grünes Wadi von Maghayyir A-Dir getrennt ist. Neben den noch sichtbaren Ruinen des Dorfes grasen heute die Kühe des nahegelegenen Aussenpostens, der erst vor etwa einem Jahr errichtet wurde. Die Strasse, die früher zum Dorf führte, ist jetzt mit Steinen blockiert. Laut Ibrahim kam an dem Tag, an dem die Bewohner von Wadi al-Siq vertrieben wurden, eine Gruppe von Siedlern, die er kannte und zu denen er zuvor ein gutes Verhältnis hatte, in sein Dorf. Er sagt, sie hätten den Dorfbewohnern empfohlen, das Dorf für 10 Tage zu evakuieren, weil die Siedler nach dem 7. Oktober "wütend" waren. Sie stahlen [den Inhalt] meines gesamten Hauses. Sie haben alles zerstört und mitgenommen: Herd, Küchenutensilien, Schränke.

Vor dem Krieg überquerte Mohammed Suleiman Malihat, ein Bewohner einer Hirtengemeinschaft namens Maraja'at, mit seiner Herde die Strasse in der Nähe seines Dorfes. Auf der anderen Seite der Strasse wurde in den letzten Jahren ein Aussenposten namens Zohar's Farm errichtet. Irgendwann gaben alle verbliebenen Hirten auf, die Strasse zu überqueren, nachdem sie immer wieder von Siedlern aus der Umgebung vertrieben wurden. "Von dem Moment an, als der Krieg begann, kamen die Siedler sofort, wenn sie sahen, dass ich auch nur 2 Meter in das Gebiet eintrat. Ich spürte, dass ich das zu meiner Sicherheit nicht mehr tun kann", sagt Malihat. Er hat auch einen Teil seiner Herde verkauft, weil sein Weideland zu klein geworden ist. Er sagt, dass ein anderes Weidegebiet in Richtung der Siedlung Mevo'ot Yericho für die Bewohner der Gemeinde ebenfalls unzugänglich geworden ist und er nur noch auf dem an das Dorf angrenzenden Land weidet.



In Khirbet Zanuta, the largest of the communities to be expelled in the South Hebron Hills area since October 7, the local school was very badly damaged. Credit: Moti Milrod

Wenige Tage vor dem Besuch von Haaretz in Maraja'at wurden am Rande von Ras al-Uja, einem anderen Dorf in der Gegend, zwei Gebäude in Brand gesetzt, die geflüchteten Familien gehörten. Eine Militärquelle bestätigte gegenüber Haaretz, dass es nach

according to the IDF's knowledge, it was settlers who torched the buildings. The message resonates strongly with the residents of Maraja'at. Malihat's family also says that late at night settlers sometimes stand armed at the entrance of their house, without saying a word. As a result, the community lives in constant vigilance. According to them, the sense of threat has worsened in recent months, especially after the neighboring community left due to the harassment. *"The settlers succeeded in driving them out,*



and that whetted their appetite," reflects Malihat. *"Since then, they've started coming to us more."* Aaliya Malihat in Maraja'at, this month. Credit: Naama Grinbaum

den Erkenntnissen der IDF Siedler waren, die die Gebäude in Brand setzten. Die Nachricht hinterlässt bei den Bewohnern von Maraja'at einen bitteren Nachgeschmack. Die Familie von Malihat berichtet auch, dass Siedler manchmal spät in der Nacht bewaffnet vor dem Eingang ihres Hauses stehen, ohne ein Wort zu sagen. Infolgedessen lebt die Gemeinschaft in ständiger Wachsamkeit. Ihrer Meinung nach hat sich das Gefühl der Bedrohung in den letzten Monaten verschlimmert, vor allem nachdem die benachbarte Gemeinde aufgrund der Schikanen weggezogen ist. *"Den Siedlern ist es gelungen, sie zu vertreiben, und das hat ihren Appetit geweckt",* meint Malihat. *"Seitdem kommen sie vermehrt zu uns."*



A torched building in Ras al-Uja. The settlers' message resonates strongly with the residents. Credit: Naama Grinbaum

Polizei verhaftet Rabbiner nahe der Grenze zwischen Gaza und Israel bei einer Kundgebung gegen den Hunger

Green Olive Collective and New York Times

Eine Gruppe von etwa 30 Rabbinern und Friedensaktivisten und -aktivistinnen aus Israel und den Vereinigten Staaten versuchte, Lebensmittel nach Gaza zu bringen. Patrick Kingsley and Rawan Sheikh Ahmad for *The New York Times* and Erez Bleicher for the *Green Olive Collective*

New York Times: A group of roughly 30 rabbis and activists from Israel and the United States were stopped by police officers as they tried to reach the Erez crossing, a major transit point between Israel and northern Gaza. Organized by *Rabbis for Ceasefire*, a peace movement based in the United States, the effort was intended to build support for a truce and to highlight rising reports of starvation in Gaza. A global authority on food security, the *Integrated Food Security Phase Classification initiative*, has predicted an imminent famine in northern Gaza, the area of the territory closest to Erez. The protest was timed to coincide with the week of Passover, a Jewish festival that celebrates

New York Times: Eine Gruppe von etwa 30 Rabbinern und Aktivisten aus Israel und den Vereinigten Staaten wurde von Polizeibeamten aufgehalten, als sie versuchte, den Erez-Übergang zu erreichen, einen wichtigen Transitpunkt zwischen Israel und dem nördlichen Gazastreifen. Die von *Rabbis for Ceasefire*, einer Friedensbewegung mit Sitz in den Vereinigten Staaten, organisierte Aktion sollte Unterstützung für einen Waffenstillstand gewinnen und auf die zunehmenden Berichte über die Hungersnot in Gaza aufmerksam machen. Eine globale Behörde für Ernährungssicherheit, die *Integrated Food Security Phase Classification Initiative*, hat eine drohende Hungersnot im nördlichen Gazastreifen, dem Gebiet, das am nächsten zu Erez liegt, vorausgesagt. Die Proteste fielen zeitlich mit der Pessach-

the biblical story of the liberation of Jews from slavery in ancient Egypt.



N. age 11, is being treated for malnutrition and severe dehydration at Kamal Adwan Hospital in Beit Lahia, Gaza, March 25, 2024. © 2024 Mousa Salem/Anadolu via Getty Images

Erez Bleicher: "On Friday, I joined a group of 30 rabbis from the United States and Israel as they marched toward the Gaza border carrying flour, protesting the engineered famine, and invoking the Passover injunction to "let all who are hungry come eat." Seven rabbis and activists were arrested as we tried to deliver aid to be transported into Gaza at the northern crossing. We expected that we would be stopped and detained before arriving to the border, but could not be silent as catastrophic food shortages threaten the lives of millions. We wanted to do all we could to highlight the complicity of the United States as it continues to provide military aid to Israel while humanitarian crisis deepens".

Woche zusammen, einem jüdischen Fest, bei dem die biblische Geschichte der Befreiung der Juden aus der Sklaverei im alten Ägypten gefeiert wird.

Erez Bleicher: Am Freitag schloss ich mich einer Gruppe von 30 Rabbinern aus den Vereinigten Staaten und Israel an, die zur Grenze des Gazastreifens marschierten und Mehl trugen, um gegen die entstandene Hungersnot zu protestieren und sich auf das Pessach-Gebot zu berufen, das besagt, dass "alle, die hungrig sind, zu essen haben sollen". Sieben Rabbiner und Rabbinerinnen sowie Aktivistinnen und Aktivistinnen wurden verhaftet, als wir versuchten, Hilfsgüter zu liefern, die am nördlichen Grenzübergang nach Gaza gebracht werden sollten. Wir rechneten damit, dass wir angehalten und festgenommen werden würden, bevor wir die Grenze erreichten, aber wir konnten nicht schweigen, da die katastrophale Lebensmittelknappheit das Leben von Millionen Menschen bedroht. Wir wollten alles in unserer Macht Stehende tun, um auf die Mitschuld der Vereinigten Staaten hinzuweisen, die Israel weiterhin Militärhilfe leisten, während sich die humanitäre Krise verschärft.



IPC: ACUTE FOOD INSECURITY ANALYSIS; 18 March 2024

UN-Bericht: Sexuelle Gewalt durch die Hamas während des 7. Oktober

United Nations Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict

Der häufig rassistisch gefärbte Vergewaltigungsvorwurf dient seit jeher dazu, die Beschuldigten zu entmenschlichen. Dazu beigetragen haben masslos übertriebene Berichte über sexuelle Gewalt der Hamas am 7. Oktober, von denen dann viele entkräftet werden konnten. Trotzdem, **es gibt bewiesene konflikt-basierte sexuelle Gewalt der Hamas**. Die israelische Regierung selbst missbraucht jetzt diese Verbrechen, indem sie die Ereignisse vom 7. Oktober als Waffe benutzt um das Massaker an der palästinensischen Bevölkerung in Gaza zu rechtfertigen. Nicht nur versucht sie damit das eigene Versagen gegenüber ihrer Bevölkerung zu kaschieren, sondern sie lenkt damit auch von den eigenen Kriegsverbrechen ab. Es gibt immer mehr glaubwürdige Berichte über sexuelle Gewalt, Erniedrigung und Bedrohung palästinensischer Frauen in israelischer Haft durch israelische Soldaten und Soldatinnen ([Bericht OHCHR](#)). Zudem sind mehrere aus Gaza entführte palästinensische Zivilisten unter noch ungeklärten Umständen in israelischer Gefangenschaft gestorben. MLB

Link zum pdf-file: [Mission Report: Official Visit of the Office of the SRSG-SVC to Israel and the Occupied West Bank, 29 January – 14 February 2024](#). SRSG-SVC March 4, 2024

Some conclusions: Overall, based on the totality of information gathered from multiple and independent sources at the different locations, there are reasonable grounds to believe that conflict-related sexual violence occurred at several locations across the Gaza periphery, including in the form of rape and gang rape, during the 7 October 2023 attacks. Credible circumstantial information, which may be indicative of some forms of sexual violence, including genital mutilation, sexualized torture, or cruel, inhuman and degrading treatment, was also gathered.

With regards to the hostages, the mission team found clear and convincing information that some hostages taken to Gaza have been subjected to various forms of conflict-related sexual violence and has reasonable grounds to believe that such violence may be ongoing. The mission team was unable to establish the prevalence of sexual violence and concludes that the overall magnitude, scope, and specific attribution of these violations would require a fully-fledged investigation.

Einige Schlussfolgerungen: Aufgrund der Gesamtheit der Informationen, die aus mehreren und unabhängigen Quellen an den verschiedenen Orten zusammengetragen wurden, gibt es hinreichende Gründe für die Annahme, dass es während der Angriffe vom 7. Oktober 2023 an mehreren Orten in der Peripherie des Gazastreifens zu konfliktbedingter sexueller Gewalt kam, auch in Form von Vergewaltigungen und Gruppenvergewaltigungen. Es wurden auch glaubwürdige Indizien gesammelt, die auf einige Formen sexueller Gewalt, einschliesslich Genitalverstümmelung, sexualisierte Folter oder grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung, hinweisen könnten.

In Bezug auf die Geiseln fand das Missionsteam eindeutige und überzeugende Informationen darüber, dass einige Geiseln, die in den Gazastreifen gebracht wurden, verschiedenen Formen konfliktbedingter sexueller Gewalt ausgesetzt waren, und es gibt hinreichende Gründe für die Annahme, dass derartige Gewalttaten möglicherweise noch andauern. Das Missionsteam war nicht in der Lage, die Häufigkeit sexueller Gewalt festzustellen, und kommt zu dem Schluss, dass das Gesamtausmass, der Umfang und die spezifische Zuordnung dieser Verstösse eine umfassende Untersuchung erfordern würden.

Geheimnisse am Meer: Überlebende in Gaza suchen Schutz vor israelischen Bomben, Hitze, Zelten, etc.

The Palestine Chronicle



Credit: Abdallah Aljamal

Die Temperaturen steigen im Gazastreifen rapide an, wo Hunderttausende von Menschen aufgrund des seit sieben Monaten andauernden völkermörderischen Krieges Israels noch immer auf der Flucht

sind und in Zelten leben. Die Flüchtlinge leben unter katastrophalen Bedingungen und versuchen, der Hitze zu entkommen, indem sie in Küstennähe in Deir Al-Balah, Khan Yunis und Rafah kampieren.
Abdallah Aljamal, April 25, 2024

"We have no relief amidst this war aside from the beach," Mohammed Aladgham, who was displaced from northern Gaza to Deir Al-Balah, told us. "We go to the sea to release the negative energy that has affected us since the beginning of the war," he added. "We sit on the beach for several hours while our children swim and play on the seashore. The temperature is high these days, and we are not used to living in tents. But this is just a phase until we return to our homes."

Rasmi Obeid, another displaced refugee from northern Gaza, often goes to the beach alone, to restore the balance of his spirit. "I do not want my children to see how tired I am. We are tired of this war and of life in tents. These days, I can only entrust my secret thoughts to the sea, confide my fears and worries to the ocean. "Sometimes I take my children and my wife to the beach. The temperature inside the tents is very high, and my children have developed allergies and skin rashes," Obeid said.

"Inmitten dieses Krieges gibt es für uns keine andere Erleichterung als den Strand", sagte uns Mohammed Aladgham, der aus dem nördlichen Gazastreifen nach Deir Al-Balah vertrieben wurde. "Wir gehen ans Meer, um die negative Energie loszuwerden, die uns seit Beginn des Krieges belastet", fügte er hinzu. "Wir sitzen mehrere Stunden lang am Strand, während unsere Kinder schwimmen und am Ufer spielen. Die Temperaturen sind in diesen Tagen hoch, und wir sind es nicht gewohnt, in Zelten zu leben. Aber das ist nur eine Phase, bis wir in unsere Häuser zurückkehren».

Rasmi Obeid, ein weiterer vertriebener Flüchtling aus dem nördlichen Gazastreifen, geht oft allein an den Strand, um sein seelisches Gleichgewicht wiederherzustellen. "Ich möchte nicht, dass meine Kinder sehen, wie müde ich bin. Wir sind des Krieges und des Lebens in Zelten müde. In diesen Tagen kann ich meine geheimen Gedanken nur dem Meer anvertrauen, meine Ängste und Sorgen dem Ozean anvertrauen. "Manchmal gehe ich mit meinen Kindern und meiner Frau an den Strand. Die Temperatur in den Zelten ist sehr hoch, und meine Kinder haben Allergien und Hautausschläge entwickelt", so Obeid.

Quellen

- **The Palestine Chronicle** (progressive palästinensisch/jüdische online-Plattform mit dem Fokus Mittlerer Osten speziell Palästina und Israel, USA, nonprofit): [secrets by the sea](#)
- **The Electronic Intifada** (Palästinensische Online-Publikation, nonprofit, Chicago, USA): [Gaza](#)
- **HAARETZ** (liberale israelische Tageszeitung, hebräisch und englisch): [Westbank](#)
- **The New York Times** (NYT is an American daily newspaper based in New York City): [Rabbis arrested](#)
- **Green Olive Tours** (The Green Olive Collective of Palestinians and Israelis is a social enterprise, tour operator, and advocacy organization committed to a democratic future and an end to the ongoing displacement of Palestinians): <https://greenolivetours.com/conscientious-objector-open-letter/>
- **The Integrated Food Security Phase Classification** ([IPC] is an multi-stakeholder global initiative aimed at enhancing food security and nutrition analysis; It brings together governments, regional bodies and international agencies – and fosters rigorous processes, ownership and consensus-driven outcomes): <https://www.ipcinfo.org/>
- **UN Women** (the United Nations entity dedicated to gender equality and the empowerment of women): [gender violence](#)